

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter

Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasserin: Magdalena Roepke

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, Lehrstuhl für Denkmalkunde, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Zweitgutachter: Daniel Tellman, Lehrstuhl Architektur, Universität Temeswar

Semester der Fertigstellung: Sommersemester 2024

## **Titel der Masterarbeit:**

### **Alternative Nutzungskonzepte Siebenbürgischer Scheunen**

Erhalt der Kulturlandschaft durch die öffentliche Wahrnehmung und

nachhaltige Umnutzung des Kulturguts Scheune

## **Aufgabenstellung**

Die traditionellen Scheunen in Siebenbürgen sind Teil der mittelalterlichen Kulturlandschaft, für die die Region bekannt ist, und prägen als sichtbare Wahrzeichen das Ortsbild. Die Scheunen sind ein wertvolles Zeugnis mittelalterlicher Bauweisen, werden aber oft nicht als schützenswertes Kulturerbe wahrgenommen. Hinzu kommt, dass die Scheunen durch das Verschwinden der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ihren ursprünglichen Nutzen verlieren und stetig verfallen. Die Umnutzung von Scheunen ist eine Möglichkeit, dieses bauliche Erbe als Teil der Kulturlandschaft und auch damit einhergehendes immaterielles Kulturerbe zukünftig zu erhalten. Ziel dieser Masterarbeit war es, zunächst herauszufinden, welche Arten der Umnutzung praktiziert werden, um dann zu analysieren, welche dieser Nutzungskonzepte besonders nachhaltig und mit den Grundsätzen der Denkmalpflege vereinbar sind. Dabei wurden auch ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte berücksichtigt.

## **Forschungsstand**

Mit dem wachsenden Interesse von Fachkreisen an der mittelalterlichen Kulturlandschaft in Siebenbürgen wurde die Bauweise siebenbürgisch-sächsischer Scheunen insbesondere von Hausforscher:innen, Architekt:innen und Denkmalpfleger:innen in den letzten Jahrzehnten erforscht. Das Phänomen der Umnutzung von Scheunen gibt es mindestens seit dem 14. Jahrhundert, ein Interesse an vernakulärer, also ländlicher, traditioneller Architektur entstand jedoch erst frühestens Anfang des 20. Jahrhunderts. In Rumänien wurden die Scheunen von den Siebenbürger Sachsen bis 1990 landwirtschaftlich genutzt. Viele weitere Scheunen wurden noch bis zum Eintritt Rumäniens im Jahr 2007 genutzt, danach wurde die kleinbäuerliche Landwirtschaft immer weniger lukrativ. Die Umnutzung von Scheunen ist in Siebenbürgen daher auch ein neues

Phänomen. Insbesondere auswärtige/zugezogene Menschen setzten in den letzten Jahrzehnten Scheunen instand, um sie auf andere Weise nutzen zu können. Dabei wurde die Bausubstanz teilweise stark verändert und erweitert. Für ein fachgerechtes Vorgehen beim Umbau konnte dabei auf die Arbeit vieler Vereine, Projekte, Sommerschulen und Universitäten zurückgegriffen werden. Aktuell unbeantwortet bleibt die Frage, welche Arten der Umnutzung es tatsächlich gibt und welche besonders nachhaltig sind. Auch die Frage der Wahrnehmung der Scheune als Kulturgut soll hier vertieft werden, denn die Lokalbevölkerung spielt beim langfristigen Erhalt der Scheunen eine zentrale Rolle.

## **Quellen**

Für das Kapitel zum aktuellen Forschungsstand konnten insbesondere Veröffentlichungen der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. herangezogen werden, welche sich sowohl mit der Haus- und Scheunenforschung an sich befassen (Heinz Riepshoff), als auch mit der fachgerechten Instandsetzung der Scheunen (Jan Hülsemann). Für rechtliche Aspekte im Rahmen der Denkmalpflege in Siebenbürgen wurden Fachgespräche geführt und auf das rumänische Gesetz 422/2001 zu historischen Baudenkmälern verwiesen. Um die Bedeutung der Scheunen besser zu verstehen, wurden insbesondere Chartas und Prinzipien des International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) zu Rate gezogen. Um in der Auswertung beurteilen zu können, welche Umnutzungskonzepte besonders nachhaltig sind, wurden diese mit der Arbeit des Center for Vernacular Architecture Studies (CSAV) in Schönberg (Dealu Frumos) sowie von regional agierenden Vereinen und Stiftungen, wie z.B. der Verein Monumentum, der Verein ACNT oder die Stiftung Mihai Eminescu Trust, verglichen.

## **Methoden der Bearbeitung**

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde in einem abgesteckten Gebiet eine Feldstudie durchgeführt, die Interviews mit Eigentümer:innen von Scheunen, einen Fragebogen und Untersuchungen vor Ort umfasste. Die auf diese Weise gesammelten Daten wurden zusammengefasst, visualisiert und ausgewertet. Für die Interviews wurde die von U. Flick und S. Lamnek beschriebene Methode des Leitfaden-Interviews (Qualitative Sozialforschung) gewählt. Der Fragebogen sollte einen Überblick über möglichst viele umgenutzte Scheunen in der Region bieten, wobei Eckdaten gesammelt und übersichtlich zusammengefasst wurden. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Fotodokumentation der Objekte, um einschätzen zu können, ob die umgenutzten Scheunen sich in die Kulturlandschaft fügen oder ob sie dieser negativ zuträglich sind.

## **Ergebnisse der Masterarbeit**

Es zeigte sich, dass die Scheunen weitgehend denkmalgerecht umgebaut wurden und die Konzepte viele Aspekte des Gesamtkonzepts der Nachhaltigkeit abdecken. Generell tragen die

umgenutzten Scheunen also zum Erhalt der Kulturlandschaft und des historischen Ortsbildes bei. Überraschend war jedoch, dass weniger Konzepte als erwartet die regelmäßige Nutzung durch oder die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung beinhalten. Hinzu kommt, dass die meisten der umgebauten Scheunen von Personen betrieben werden, die nicht aus der Region stammen. Um die Identifikation der lokalen Bevölkerung mit der Scheune zu stärken und die Scheune als kulturelles Erbe aufzuwerten, sollte die lokale Bevölkerung eine zentrale Rolle bei der Nutzung oder Umnutzung der Scheunen spielen, da sie die Erben und Eigentümer dieses kulturellen Erbes sind und ein langfristiger und nachhaltiger Erhalt möglichst vieler Scheunen nicht davon abhängt, wieviele Scheunen umgenutzt werden, sondern wieviele überhaupt erhalten werden.